



17

—

SITTEN  
**Les Arsenaux**

Umbau



CANTON DU VALAIS  
KANTON WALLIS

Verwaltungsgebäude

# SITTEN LES ARSENAUX

Umbau



## Chronologie

Der Komplex «Les Arsenaux» (französisch für «Die Zeughäuser») setzt sich aus dem ehemaligen kantonalen Zeughaus und dem ehemaligen eidgenössischen Zeughaus zusammen, die durch einen zeitgenössischen Bau miteinander verbunden sind, der zwischen 2012 und 2016 realisiert wurde. Das kantonale Zeughaus wurde zwischen 1893 und 1895 nach den Plänen von Sittener Architekt Joseph de Kalbermaten erbaut. Es ersetzte das Zeughaus, das in der ehemaligen Sust untergebracht war (heute im Ostflügel des Regierungsgebäudes) und entsprach den Bedürfnissen des Kantons, sein gesamtes Waffenlager zu zentralisieren. 1897 wurde der Bau mit dem monumentalen Eingangstor vollendet. Zwischen 1917 und 1919 errichtete der Bund südlich des kantonalen Zeughauses das eidgenössische Zeughaus. Dieses wurde 1986 vom Kanton übernommen und diente ab 1999 als Standort der Kantonsbibliothek. 2006 verliess die Armee die Zeughäuser in der Stadt Sitten definitiv und zog in neue Räumlichkeiten bei Champsec. Drei Jahre später schrieb der Staat Wallis einen Architekturwettbewerb aus. So sollten im künftigen Zentrum für Wissen und Kultur die Mediathek Wallis, die Gemeindebibliothek, die Jugendbibliothek, die interkulturelle Bibliothek, das Staatsarchiv, die Plattform Kultur Wallis und die Direktion der Dienststelle für Kultur des Staats Wallis Platz finden. Den Zuschlag für den Umbau der ehemaligen Zeughäuser erhielt das Architekturbüro Meier & Associés, das sein Projekt zwischen 2012 und 2016 realisierte. Der Umzug des Staatsarchiv Wallis wurde 2020 abgeschlossen.

## Lage

Das kantonale Zeughaus wurde parallel zur damals ebenfalls neu gebauten Rue de Lausanne erstellt und war eine der ersten Bauten ausserhalb der Stadtmauern von Sitten. Das eidgenössische Zeughaus befindet sich im rechten Winkel zum kantonalen Zeughaus und führt auf die Avenue de Pratfiori hinaus.

## Beschreibung

Das über einem längsrechteckigen Grundriss erstellte kantonale Zeughaus setzt sich aus einem monumentalen Erdgeschoss und einem ausgebauten Dachgeschoss unter einem Walmdach zusammen. Ein Dachgesims formt die Mauerkrone. Zu den dekorativen Elementen gehören auch Eckquader und das durchgehende Kordongesims, welches die Gliederung in Erd- und Dachgeschoss betont. Im Norden ist die Fassade von drei Zinnengiebeln mit falschen Schiesscharten geprägt. Der Mittelgiebel ist mit einem farbig gefassten Flachrelief geschmückt, auf dem die Schweizer

und die Walliser Flaggen zu sehen sind sowie Bajonette, Kanonen und die traditionellen Lorbeer- und Eichenzweige. Diese Elemente erinnern uns an die ursprüngliche Funktion des Gebäudes als Waffenlager. Im Erdgeschoss wird die Nordfassade durch 13 nummerierte Wagenportale durchbrochen. Das Erscheinungsbild dieser dreiteiligen Fassade ist rein dekorativ und lässt nicht auf die ursprüngliche innere Aufteilung mit Haupteingang im Osten schliessen.

Das eidgenössische Zeughaus ist schlichter gebaut und weist bescheidenere Dimensionen auf. Das Gebäude mit Erdgeschoss und ausgebautem Dachgeschoss erhebt sich über einen rechteckigen Grundriss und zeichnet sich durch ein schweres, von Gauben durchbrochenes Walmdach aus. Ein pultförmiges Vordach, deckt das Erdgeschoss der seitlichen Fassaden. Auf dem Tympanon über dem Haupteingang auf der Südseite prangt das Wappenschild der Eidgenossenschaft. Das Gebäude weist dieselbe Architektur wie das Zeughaus von Aarau auf, das in den gleichen Jahren erbaut wurde. Im Osten der Parzelle wurden ein steinerner Trog sowie ein kleines eingeschossiges Gebäude mit einem Walmdach errichtet, in dem sich ursprünglich die sanitären Anlagen befanden.

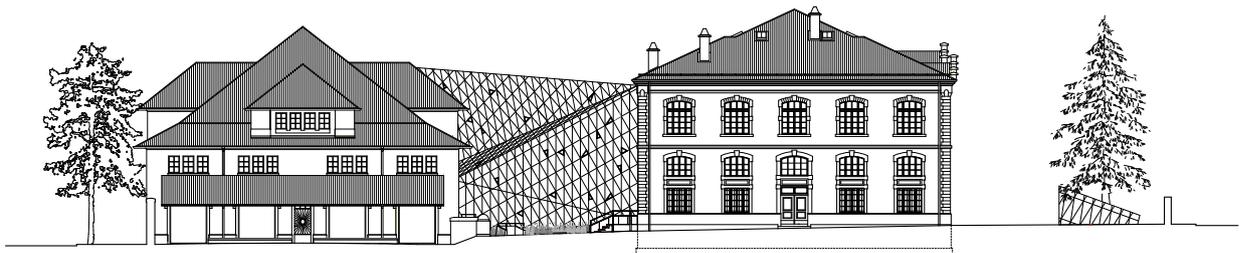
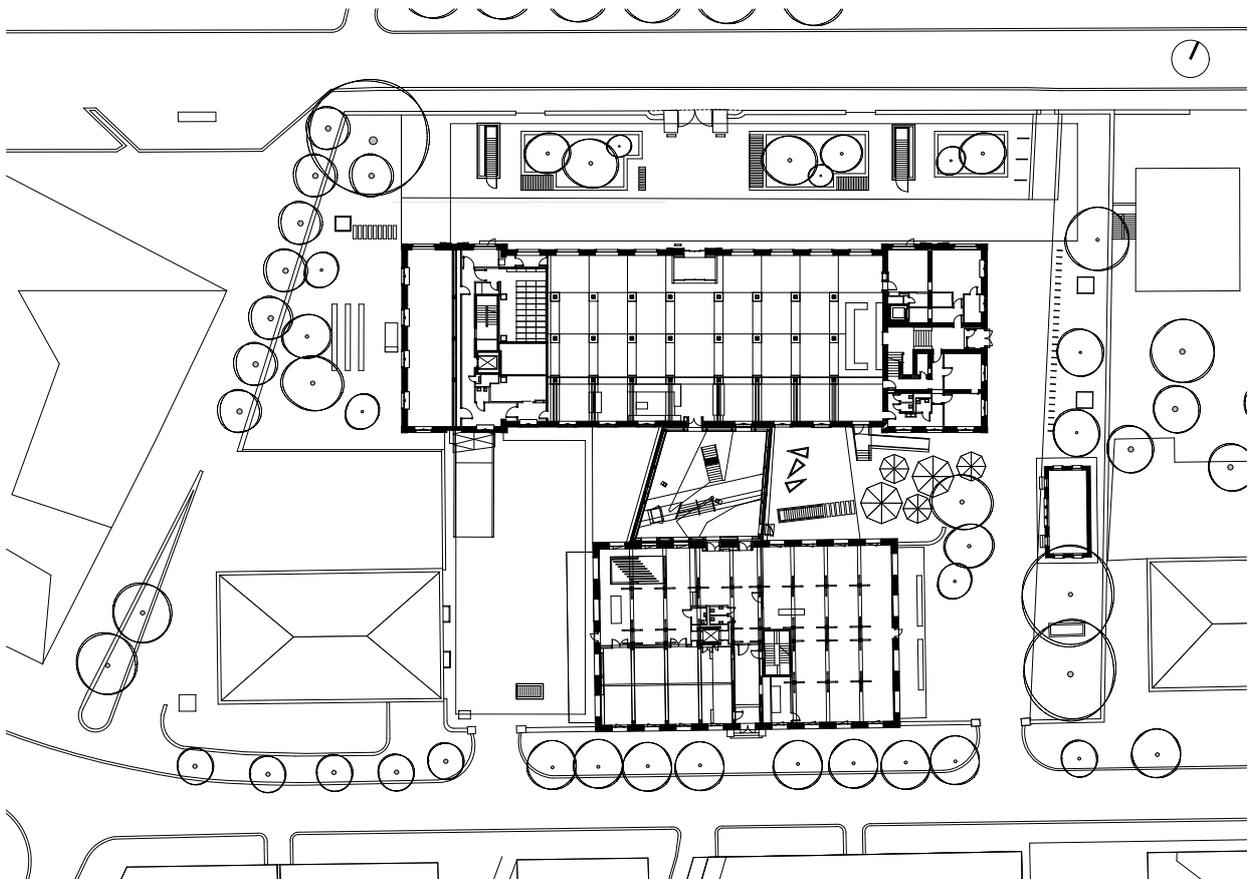
## Restaurationsarbeiten

Hinter dem Konzept des neuen Standorts «Les Arsenaux» steht die Idee, die historische Substanz der beiden alten Militärgebäude zu bewahren und sie zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzuführen. Durch ein imposantes Tor mit massiven Pfeilern gelangt man zum neuen Haupteingang auf der Nordseite des ehemaligen kantonalen Zeughauses, in dessen Seitenflügel nunmehr Büroräumlichkeiten eingerichtet sind. Der Mitteltrakt des ehemaligen kantonalen Zeughauses hat im Erdgeschoss mit den gusseisernen Säulen und dem Mezzanin seine ursprüngliche Erscheinung wiedererlangt. Die beiden ehemaligen Zeughäuser werden durch einen neuen Baukörper, dem «PLI – ZZZ», verbunden. Im Verbindungsgebäude sind die technischen Anlagen und Verteilerräume untergebracht. Seine Aussenverkleidung aus unzähligen Dreieckplatten aus Edelstahl spiegelt sowohl die Umgebung als auch die Gebäude wider und integriert so dieses zeitgenössische Element diskret in den historischen Komplex. Im Inneren sind die ehemaligen Zeughäuser durch die Verwendung von identischen Farben und Mobiliar durchgängig einheitlich gestaltet. Dank dem Erhalt von historischer Substanz und Strukturen bleibt trotzdem präsent, dass es sich um drei separate Gebäude handelt. Während man beim eidgenössischen Zeughaus die Holzkonstruktion beibehalten hat, wurde das kantonale Zeughaus in Anlehnung an seine ursprüngliche Bauweise mit Strukturen aus Metall versehen.



▼ Grund- und Aufriss

▲ 1:5000





### Mediathek Wallis und Kantonsarchiv 2009–2016

Die Zielvorgabe des Architekturwettbewerbs bestand darin, am Standort der ehemaligen Zeughäuser der Armee in Sitten die Mediathek Wallis, die Gemeindebibliothek, die Jugendbibliothek, die interkulturelle Bibliothek, das Staatsarchiv, die Plattform Kultur Wallis und die Direktion der Dienststelle für Kultur des Staats Wallis unterzubringen. Mit dieser Zentralisierung wollte man ein Zentrum für Kultur, Wissenschaft und Kulturerbe schaffen, das auf die Schwerpunkte Forschung, Ausbildung und interdisziplinärer Austausch setzt. Ein weiterer Aspekt des Wettbewerbs war es, die Bearbeitung und Konservierung des Walliser Kulturerbes zu verbessern und dieses Erbe der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Weiter sollte das Zentrum als Raum der Begegnung für Künstler und kulturelle Akteure dienen.

Beim Projekt standen die Erhaltung und die Aufwertung der beiden Zeughäuser, das im Norden des Grundstücks gelegene kantonale Zeughaus und das im Süden gelegene eidgenössische Zeughaus, im Vordergrund. Die Herausforderung bestand darin, die beiden Gebäude als ein Ganzes zusammenzufügen und dabei dem historischen und architektonischen Wert der einzelnen Bauten Rechnung zu tragen.

Die Realisierung eines neuen Verbindungsgebäudes unterstreicht diese Absicht, indem es die verschiedenen Ebenen der beiden bestehenden Zeughäuser miteinander verbindet. Obwohl das Verbindungsgebäude in erster Linie als Verteilerraum dient, gestaltet es sich als wichtigster Bezugspunkt und wird zum Ort sämtlicher Durchgänge, sämtlicher Blicke und der Öffentlichkeit. Das zeitgenössische «gefaltete» Bauvolumen erinnert mit seinen zahlreichen Schrägen und Dreiecksflächen an einen Bergkristall aus den Walliser Bergen. Zum Inneren mit seinem sanften und abstrakten Licht gesellt sich eine Fassade aus poliertem Edelstahl, in der sich die Landschaft, der Himmel und die umliegenden Gebäude reflektieren: So bietet die Fassade einen wechselnden Blick auf die historische Substanz des Ortes.

Die grösste Herausforderung des Projekts bestand darin, die sehr spezifischen, von der ursprünglichen Zweckbestimmung stark abweichenden Räume in eine bestehende Struktur zu integrieren: Es galt, die zeitgenössischen Elemente sichtbar zu machen und gleichzeitig die historische Substanz zur Geltung zu bringen. Besondere Beachtung wurde der technischen Infrastruktur beigemessen, mit der man sowohl

einen hohen Raumkomfort garantiert als auch die wertvollen Werke konserviert. Mit den Materialien, die für die Innenräume gewählt wurden, gestand man dem öffentlichen Raum ein gewisses Mass an Privatsphäre zu: Für den Fussboden beim Empfang im Erdgeschoss und im Verbindungsgebäude wurde ein gewachster Unterboden verwendet, während die Böden der übrigen Stockwerke mit Teppich ausgekleidet sind, was den akustischen Komfort in den Freihandbereichen erhöht. Die Mauern wurden einzig ausgebessert und für die Decken wurden schallabsorbierende Platten verwendet. Für das fest eingebaute Mobiliar wurde Holz gewählt, während in den Seminarräumen die Materialien Holz, Metall und Gips vorherrschen. Der Ausdruck dieser zeitgenössischen Elemente wird durch die Wahl einer roten Farbe wahrnehmbar und verständlich gemacht.

Der Fassadenanstrich der bestehenden Bauten wurde teilweise erneuert und es wurden neue Sonnenblenden eingebaut. Das neue Verbindungsgebäude erhielt eine Verkleidung aus polierten Edelstahlplatten; ein Material, das im urbanen Raum vielerorts für Aussenmobiliar verwendet wird, was dieser Arbeit einen emblematischen Charakter verleiht. Der Standort der Zeughäuser liegt am historischen westlichen Eingang zur Stadt Sitten, in der Nähe des Stadtzentrums an der Rue de Lausanne. Mit weiteren Baustellen in der nächsten Umgebung trägt der Umbau der Zeughäuser zur Entstehung eines florierenden Stadtquartiers bei.

– Martin Jaques, meier + associés architectes

#### Projektteam

Philippe Meier, Ana-Inès Pepermans, Martin Jaques, Ariane Poncet, Laurent Miranda, Clara Caldeira, Sébastien Le Dortz, Amalia Jimenez, Julio Lopez, Christophe Berther, Patrick Flum, Lelio La Macchia, Linda Serra, Jean-Philippe Tournigand Demilly, Solène Labat, Boris Lalev

#### Künstlerische Intervention

Daniel Schlaepfer, Pierre Vadi







▼ Innentreppe

▲ 1:25000



**Avenue du Midi 18**  
**1950 Sion**  
**t 027 606 38 00**  
**f 027 606 38 04**  
[www.vs.ch/fr/web/sip](http://www.vs.ch/fr/web/sip)

## Bibliographie

De Kalbermatten Philippe et Elsig Patrick, *L'arsenal cantonal*, Sion: Sedunum nostrum, 1996.  
Etat du Valais, *Arsenal cantonal Médiathèque Valais*, Inventaire cantonal, IBA fiche n° 125-88, 2014.  
Etat du Valais, *Arsenal fédéral / Médiathèque*, Inventaire cantonal, IBA fiche n° 125-176, 2018.  
*Guide artistique de la Suisse*, Valais, vol. 4b, Berne, Société d'histoire de l'art en Suisse, 2012.  
Houllierbinder Salomé, « Trois transformations architecturales » in *Constructions & Bâtiments*, Hors-série Espaces contemporains, juillet 2020, pp. 47-52.

Office fédéral de la culture, *ISOS, Inventaire des sites construits à protéger en Suisse*, fiche Sion, 1998.

Raemy-Berthod Catherine, *INSA, Inventaire suisse de l'architecture, 1850 - 1920, Sion*, volume 9, Berne : Société d'histoire de l'art en Suisse, 2003, pp. 81 - 82.

[s.n], « Meier + associés - un bureau d'architectes polyvalents » in *Idea*, février 2017, pp. 9-15.

e-publication:

[www.vs.ch/de/web/sip/publications](http://www.vs.ch/de/web/sip/publications)

[www.vs.ch/fr/web/sip/publications](http://www.vs.ch/fr/web/sip/publications)

## LES ARSENAUX

Rue de Lausanne 45 | 1950 Sitten

### Bauherrschaft

Staat Wallis

### Vertreten durch

Departement für Finanzen und Energie  
Dienststelle für Immobilien  
und Bauliches Erbe

### Programm

Bauliches Erbe  
Umbau

### Ausführung

2012-2019

### Volumen (SIA 416)

39'740 m<sup>3</sup>

### Bauleitung

CW architectes SA, Sitten

### Fachplanung Tragwerk

Bisa Sidlers

### Geotechnik

BEG Bureau d'études géologiques

### Fachplanung Gebäudetechnik

GD Climat

### Texte

Noémie Carraux, DIB  
Martin Jaques,  
meier + associés architectes, Genf

### Architekt

meier + associés architectes, Genf  
(Projekt)

### Fotograf

Yves André  
Copyright: Staat Wallis, DIB

### Pläne

DFE / DIB  
meier + associés architectes, Genf